

Die Osterkerze im Zisterzienserritus Ihre Beschaffenheit, ihre Weihe und ihr Gebrauch*



P. Gregor Müller:

Von der Osterkerze.

Nur einen Leuchter aus Eisen am Altare erlaubte der hl. Stephan in seinen Statuten. Die Kerze wird nicht erwähnt; ich stelle sie mir aber nicht so schwächling vor wie die, welche man jetzt auf unsern Altären sieht. Sie paßte gewiß zu dem schweren Eisenleuchter und hatte deshalb eine entsprechende Größe und Stärke. Darin wurde sie aber doch von der Osterkerze übertroffen. Damit man aber hierin Maß halte, bestimmte der ‚Liber Usuum‘¹ schon, daß ihr Gewicht das von drei Regular-Brotpfunden nicht übersteigen dürfe. Diese Bestimmung ist insofern auch bemerkenswert,

14. Bibliotheca Scriptorum Ord. Cist. 2. A. 1656, 336–352.

1. Deferat cereum non excedentem pondus trium librarum panis regularis. (Cap. 23.)

* Die Illustration zu Beginn ist ein Ausschnitt aus einem von P. Anselme Dimier ocso, Abtei Tamié, gestalteten Pergamentblatt, der „Carta cerei paschalis“, des Jahres 1930. Reprod. in: Chauvin, B.: Mélanges à la mémoire du P. Anselme Dimier. Pupillin 1987, Bd. 1.

Die Studie von P. Gregor Müller behandelt einen Zeitraum von etwa 1108/09 (der hl. Stephan Harding wird 3. Abt von Cîteaux) bis zum Moment der Abfassung im Jahre 1919. Der heutige zisterziensische Ritus der Osterkerzenweihe nach dem Rituale Cist. von 1998 wurde dem reformierten römischen Ritus angeglichen.

weil wir daraus mit Sicherheit entnehmen können, daß zur Zeit der letzten Redaktion des ‚Liber Usuum‘, etwa gegen Ende des 12. Jahrhunderts, das Brotgewicht im Orden noch ein einheitliches war. Da aber das bestimmte Gewicht für das tägliche Brot in den Klöstern allmählich sich verlor, wahrscheinlich aber, weil man bei der Herstellung der Osterkerze einen Stolz darein setzte, sie übergroß zu gestalten, so verordnete das Generalkapitel des Jahres 1272,² daß ihr Gewicht nur zehn Pfund betragen dürfe und als maßgebend das Pfund gelten solle, welches in der Stadt Troyes üblich sei. Dieses Gewicht der Osterkerze entspricht nach der genauen Berechnung des P. Robert Trilhe³ dem von 3 kg 783 gr. Nach unserem Rituale⁴ darf sie höchstens 90 Unzen, also ungefähr sechs Pfund schwer sein, erreicht somit die alte Gewichtsgrenze nicht ganz.

Wie die übrigen Kirchenkerzen wurde auch die Osterkerze im Kloster selbst geformt. Über die Farbe des Wachses enthält der ‚Liber Usuum‘ keine Angabe; wahrscheinlich verwendete man dazu ungebleichtes. Das ‚Rituale‘ aber verlangt weißes.⁵ Verzierungen und Bemalung der Osterkerze, wie sie jetzt gebräuchlich sind, waren den alten Cisterciensern unbekannt. Fünf Öffnungen daran finden sich vor, die so angebracht sind, daß sie die Form eines Kreuzes bilden; sie sind zur Aufnahme der geweihten Weihrauchkörner bestimmt.

Dem alten Brauch der Kirche⁶ folgend, war es Sache des Kantors,⁷ ein Pergament- oder festes Papier-Blatt, das vor der Segnung der Osterkerze an sie unterhalb der genannten Öffnungen angehängt wurde, Angaben etwa in der nachstehenden Form zu schreiben: *Cereus iste benedictus est in honorem Domini nostri Jesu Christi, et Beatae Virginis Mariae Matris ejus, Patronae hujus Monasterii et totius Ordinis Cisterciensis anno Domini MDCCCCXIX, Epacta XXIX, Aureo numero 1, Littera Dominicali E, Indictione romana 2, Pascha occurrente 20 Aprilis, Ascensione 29 Maji, Pentecoste 8 Junii, Festo Corporis Christi 19 Junii, Dominicis post Pentecosten 24, Dominica prima Adventus 30 Novembris.*

In diese Reihe der Inschriften konnten begreiflich noch andere eingefügt werden. Im ‚Liber Usuum‘ wird nur das Jahr, die Epakte und die Indiktion genannt. So ein Täfelchen, das die Angabe der vornehmsten Zeitepochen und die Ordnung des Osterzyklus enthielt, bot somit ein kurzes Kalendarium. Wo im Orden der alte Brauch etwa noch eingehalten wird, wären wir begierig zu erfahren. Er hat seinen praktischen Zweck längst verloren, da ja alle diese Angaben im Brevier zu finden sind.

Der Diakon, der während der Feuerweihe rechts vom Zelebranten steht, läßt nach dieser eine gewöhnliche Kerze von dem geweihten Feuer anzünden und mit dieser in der Hand singt er gegen den Chor gewendet: „Lumen Christi“. Nach ‚Lib. Usuum‘ und ‚Rituale‘ hat nämlich die Feuerweihe an den Stufen zum Aufgang des Presbyteriums zu geschehen. Er singt nur einmal „Lumen Christi“ und nicht dreimal, weshalb es auch nicht verständlich ist, wie im ‚Rituale‘⁸ von einer dreiteiligen Kerze die Rede sein kann. Hierauf nimmt der Diakon die Weihe der Osterkerze vor, indem er das ‚Praelonium paschale‘ singt.

„Es erscheint die Osterkerze als Sinnbild der Auferstehung Jesu, in welcher das neue Lebenslicht über die Finsternis triumphiert, daher der

2. Cum contineatur in Usibus quod Paschalis cereus quantitatem trium librarum panis regularis non excedat, sic intelligit Cap. Gen. quod Idem Paschalis cereus quantitatem decem librarum ad pondus Trecense ullatenus non excedat. (Martène, Thes. IV, 1433). — 3. Manuale Caeremoniarum n. 691 Anmerk. — 4. L. III, 23 n. 2. — 5. Rit. a. a. O. n. 2. — 6. Belet, Rationale divinarum officiorum. Cap. 108. (Migne, t. 202, 111); Binterim, Denkwürdigkeiten 5. Bd. 1. T. 220. — 7. L. Us. a. a. O.; Rituale a. a. O. n. 1. — 8. A. a. O. n. 7.

Jubelruf: „Lumen Christi“. Was die Lichtsäule für die Kinder Israels gewesen, das ist der in der Auferstehung verklärte Christus, der an seinem verherrlichten Leib auch die fünf Wundmale trägt. Daher werden *quinque grana incensi* in die Osterkerze gelegt und wird letztere als Symbol des Auferstandenen wiederholt als „*columna*“ bezeichnet. Im „*Exultet*“ hauptsächlich wird dieser Sieg des Lichtes über die Nacht der Sünde und des Todes gefeiert, wie ihn Christus in seiner Auferstehung davontrug.“⁹

Die Osterkerze aber hat ihren Standort während der Weihe rechts vom Analogium¹⁰ auf einem Leuchter, der am Ausgang zum Presbyterium, da wo die Benediktionen stattzufinden pflegen, aufgestellt ist. Da verbleibt sie bis zum Himmelfahrtstage. Nachdem sie am Karsamstag angezündet worden ist, soll sie, und keine andere statt ihrer,¹¹ ununterbrochen brennen bis nach der Komplet des Ostersonntages. Dann wird sie nicht mehr angezündet bis zur ersten Vesper des Himmelfahrtsfestes.¹² Ohne Unterbrechung soll sie jetzt wieder brennen bis nach der Komplet des andern Tages¹³ oder, wie es jetzt Brauch ist, bis nach dem Evangelium der feierlichen Konventmesse.¹⁴

Noch wollen wir der vorsorglichen Mahnung des ‚*L. Usuum*‘¹⁵ gedenken, die dahin geht, man solle das Kohlenbecken, welches bei der Feuerweihe verwendet wird, nicht aus dem Presbyterium entfernen, ehe die Osterkerze angezündet sei, damit man, wenn etwa die kleine Kerze erlöschen sollte, von den glühenden Kohlen wieder Feuer erhalten könne.

Gewiß hatten die Verfasser unseres Rituals die Entscheidung der S. R. C. vom 19. Mai 1607¹⁶ gekannt, laut welcher die Osterkerze noch an andern Tagen anzuzünden ist, aber sie gingen von dem alten Cistercienser Brauche nicht ab. Gemäß jener hat die Osterkerze außer genannten Zeiten noch zu brennen: *ad Missas et Vesperas solemnes in tribus diebus Paschae, Sabbato in Albis, et in diebus Dominicis usque ad festum Ascensionis D. N. J. C. quo die cantato Evangelio extinguitur; ad Matutinum et in aliis diebus etiam solemniter celebratis non accenditur nisi adsit consuetudo, quod durante tempore Paschali accendatur, quae servanda esset.*

Der Wachsmangel in den vergangenen Jahren hat bewirkt, daß man wieder auf den alten Brauch bezüglich des Anzündens und der Brenndauer der Osterkerze zurückgekommen ist.

P. G. M.